

nöthig ist, verschwenden wir nicht durch den Schlaf, und vergessen immer, dass ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt, und dass wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben. Wenn die Zeit von allen Dingen das kostbarste ist, so ist das Zeitverderben die allerschändlichste Verschwendung; denn verlorne Zeit findet man niemals wieder, und was wir nennen „Zeit genug“ heißt verdolmetscht „zu wenig Zeit.“ So lasse uns denn früh auf sein und arbeiten, und das arbeiten, was wir zu thun haben, so werden wir mehr thun und Alles besser machen.

Jean Paul.

169. Erinnerung an Etwas, das man nie vergessen sollte.

Zu einem Bächlein, das die Wiese reuehlich tränkte, sprach stolz ein Strom, der sich in's Weltmeer senkte: Wie unbedeutend bist du mir zur Seite! hast weder Länge, noch auch Breite. Doch ich trag' Schiffe von drei Masten, bin mehr als eine Meile breit, und wälze kühn die schwersten Lasten, wie eine Feder, hundert Meilen weit. — Hierauf erwiderte der Bach besonnen: „Schau' nur auf deinen fernen Ursprung hin! Dort, wo du deinen Lauf begonnen, bist du noch kleiner, als ich Bächlein bin.“

A. Z.

170. Von den Thieren.

Sehen wir irgendwo ein Geschöpf Gottes, sei es nun auf der Erde, in der Luft, im Wasser, oder sonst wo, das da lebt, empfindet und sich nach Gefallen bewegt, so nennen wir es ein Thier. Die Thiere sind sehr verschieden an Gestalt und Größe. Vergleiche einmal das Pferd und die Maus, den Elephanten und die Mücke! — und doch giebt es im Meere noch viel größere Thiere, als der Elephant, und im Gegentheile auch wieder so kleine Thierchen, dass man sie mit bloßen Augen gar nicht, sondern nur durch ein Vergrößerungsglas (oder Mikroskop) sehen kann. Ein Tropfen Wasser oder Essig zeigt euch, durch ein solches Mikroskop gesehen, eine große Menge sehr verschieden gestalteter Thierchen. Wie fein müssen doch die Gliedmaßen dieser Thierchen sein!? — Wie herrlich offenbart sich uns hier die Weisheit Gottes, der alle diese Geschöpfe in so großer Verschiedenheit hervorbrachte, und jedem einen Körper gab, der für den Ort und die Art seines Lebens am besten passt. Dem Vogel gab er Flügel und einen Leib, der zum Fliegen in der Luft geeignet ist; dem Fische dagegen einen Körper, der zum Schwimmen im Wasser am geschicktesten ist. — Versucht nur den verschiedenen Eigenthümlichkeiten der Thierkörper nach-